

EXCELLENCE  
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (C-I-3) THE IMAGINATION OF SPACE

---

# TOPOLOGIEN DER SEELE UND DES JENSEITS IN PLATONS *POLITEIA*

Forschungsergebnisse im Zeitraum von  
01.10.2009 – 30.09.2010

## Mitglieder des Forschungsprojekts

---

**apl. Prof. Dr. Norbert Blößner**, Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

**Dr. Fabian Schulz**, Freie Universität Berlin, Vertretung der Lehre

**Martin Rulsch**, Freie Universität Berlin, Studentische Hilfskraft

## Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

---

### Forschungsfrage

Wie werden in Platons Dialog ‚Politeia‘ nicht-räumliche Entitäten (Begriffe, Sachverhalte, Argumente) in räumliche Strukturen übersetzt, und wie wirken diese ‚Übersetzungen‘ zurück auf die Ausgangsphänomene (d.h. wie beeinflussen sie den Gehalt von Begriffen, die Konkreta der mit ihnen verknüpften Sachverhalte und die Struktur der darauf fußenden Argumente)?

### Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Gegenstand: Untersucht wurde die Frage nach der Wechselwirkung nicht-räumlicher Entitäten mit räumlichen Modellen an Platons Dialog ‚Politeia‘, der (erstens) eindrucksvolle Beispiele für solche Interaktionen bietet, mit ihnen (zweitens) europäische Bilder von der Seele und vom Jenseits geprägt hat und (drittens) die eigenen Erkenntnisvoraussetzungen, die eigene Methodik und die (doppelte) Didaktik der Vermittlung (von Sokrates an seine Partner, aus Platons Text an seine Leser) beständig reflektiert.

Verfahren und notwendige Vorarbeiten: Angesichts des Gegenstands konnte das Forschungsformat nur eine eindringende sprachliche, sachliche und argumentative Textanalyse sein, die (a) den Besonderheiten der platonischen Dialogform Rechnung trägt und (b) bemüht ist, die Fülle der Einzel Forschungen zu Platon mit ins Kalkül zu ziehen.

In beiderlei Hinsichten fußte das Projekt auf umfangreichen eigenen Vorarbeiten, die für die Fragestellung selektiv aufbereitet wurden (SHK Rulsch). Eine bereits früher konzipierte Spezialdatenbank wurde in ein zeitgemäßes EDV-Format transformiert, komplett überarbeitet, mit neuen Schnittstellen versehen und um zahlreiche neue Arbeiten und Ergebnisse erweitert (SHK Rulsch; unter zeitweiser Mitwirkung von Frau Lieberwirth und Sebastian Kruse).

Eine vom Projektleiter betreute Dissertation (Martin Harbsmeier, „Das Thema der Lebenswahl in Platons Politeia“) hat den lebensweltlichen Bezug der sokratischen Argumente geklärt und dadurch eine Reihe bis dahin offener Vorfragen beantwortet.

Projektarbeit: Die eigentliche Projektarbeit vollzog sich als eindringende Textanalyse, die vier Schritten folgte; dabei mussten die beiden vom Autor gegeneinander gesetzten unterschiedlichen Diskursebenen (Sokrates und seine Gesprächspartner vs. Platons Text und seine Leser) vom Interpreten stets *konsequent differenziert* werden (bisher ohne Vorbild in der Platonliteratur):

- (1) Zu klären waren die Prämissen, Intentionen und Modi des platonischen Texts.
- (2) Zu erfassen waren die konkreten argumentativen Kontexte, in welche die räumlichen Modelle jeweils eingebettet sind; insbesondere war exakt zu klären, welche argumentativen Zwischenziele der platonische Sokrates jeweils verfolgt.
- (3) Die räumlichen Strukturen der jeweiligen Modelle mussten in ihrer jeweiligen Eigenart exakt beschrieben werden, wobei ggf. zwischen essentiellen und akzidentiellen Zügen, in denen sich bildhafte Strukturen verselbständigen, unterschieden werden musste.
- (4) Danach erst konnte geklärt werden, wie die (gefundenen oder geschaffenen?) Modelle auf die verwendeten Begriffe, zur Darstellung stehenden Sachverhalte und intendierten Argumente einwirken und diese prägen. Von besonderem Interesse war die Klärung der Frage, in welchem Maße die Modelle ‚nur‘ didaktische, in welchem Maße sie *auch* heuristische Funktionen übernehmen – in welchem Maße also der Autor seine eigenen Positionen aus den Modellen heraus selber erst entwickelt hat (der Blick in ‚Platons Werkstatt‘).

## **Ergebnisse**

### Vorbemerkung zum Bearbeitungsstand:

- a) Die Vorarbeiten der Textanalyse sind erledigt. Alle einschlägigen Textabschnitte liegen in kollationierter Form vor. Die Dissertation von Martin Harbsmeier wurde im Sommer 2011 an der HU erfolgreich zum Abschluss gebracht und hat u.a. den Status von Buch 10 (das die Jenseitstopologie enthält) sowie dessen argumentativen Anschluss an das Seelenmodell am Ende von Buch 9 befriedigend geklärt. Die Datenbank wurde migriert und läuft jetzt unter MS Access 2010; sie umfasst derzeit 3.958 Forschungsartikel, 770 Zeitschriften oder Sammelbände sowie 24.642 Stellenverweise auf Forschungsergebnisse und enthält Schnittstellen zu sämtlichen Berliner Universitätsbibliotheken sowie den Beständen der Staatsbibliothek.
- b) In allen übrigen Punkten (oben 1–4) musste die Arbeit leider unvollendet bleiben. Genauer geklärt ist – am einfacheren Analogiefall des platonischen ‚Menon‘ – ein Bauprinzip des platonischen Dialogs, dem offensichtlich auch die ‚Politeia‘ zumindest streckenweise folgt (Norbert Blößner, „The Unity of Plato’s Meno. Reconstructing the Author’s Thoughts“, in: *Philologus. Zeitschrift für antike Literatur und ihre Rezeption*, 156 [Jun 2012], 39–68). Für zu etwa 80% geklärt halte ich Punkt 2 (noch unpubliziert). Zu Punkt 3 liegen zu zwei der drei ineinander verwobenen Seelenmodelle, mit denen die ‚Politeia‘ argumentativ operiert (Buch 4, Bücher 8–9, Buch 9 am Ende) bereits publizierte größere Vorarbeiten vor (Blößner 1997, Blößner 2007), die inzwischen nochmals erweitert wurden. Die

Kommentierung des 3D-Modells der Seele (der ‚Seelenskulptur‘ in 588–592) ist zu rund 50% abgeschlossen. Weniger fortgeschritten ist der Bearbeitungsstand bei der Topologie des Jenseits (ca. 20%), der vor allem noch eine umfangreiche Einarbeitung in die mathematisch- astronomische Theorie zu Platons Zeit erfordern würde. Zu Punkt 4 kann man naturgemäß erst durchdringen, wenn die Punkte 1–3 abschließend bearbeitet sind.

### **Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung**

Von älterer Platonforschung hatte sich Blößner 1997 methodisch und in den erzielten Ergebnissen klar abgesetzt und eine Hermeneutik der Platonlektüre vorgeschlagen, die sich durch den Versuch konsequenter Kontextbeachtung sowie durch Rekonstruktion und Beachtung der Regeln platonischer Dialoge auszeichnet; diese Prinzipien haben sich inzwischen vielfach bewährt und sind in Blößner 2011 noch einmal im Detail dargestellt. Die konsequente Beachtung dieser (theoretisch beinahe allgemein anerkannten, praktisch aber oft ignorierten) Prinzipien verleiht, wie sich inzwischen vielfach gezeigt hat, wichtigen Textabschnitten einen anderen Sinn, als die traditionelle Sicht ihnen beigelegt hat (konkrete Beispiele enthielt bereits die Einleitung von Blößner 1997). Es zeichnet sich ab, dass ähnliche Ausgrabungen eines ursprünglichen und eigentlichen Textsinns unter jahrhundertealten Überbauungen durch eine geistesgeschichtlich andere Topologie auch im Falle der Projektthemen möglich wären und gelingen dürften; freilich steht dafür, solange die Arbeit nicht in das entscheidende Stadium treten und im Rahmen eines vernünftigen Zeitdeputats abgeschlossen werden kann, der endgültige Beweis noch aus.